

Der „Kaki aus Nagasaki“ als Symbol des Widerstands gegen Krieg und Barbarei

Rede bei der Veranstaltung des Vereins Erinnern „80 Jahre Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki“, Villach, 7. August 2025

Werner Wintersteiner

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wenn wir uns heute hier versammeln, wissen wir alle, welche Ungeheuerlichkeiten vor 80 Jahren, am 6. und am 9. August 1945, in Hiroshima und Nagasaki vor sich gegangen, nein: von Menschen verübt worden sind. Aber wir müssen den Mut haben, es uns wieder und wieder vor Augen zu führen. Ich beginne mit der eindrücklichen Darstellung des Abwurfs der Bombe „Little Boy“ auf Hiroshima durch den österreichischen Schriftsteller Karl Bruckner:¹

Die Uhrzeiger wiesen acht Uhr vierzehn Minuten und fünfzig Sekunden.

Die Bombe befand sich in sechshundert Meter Höhe über dem Boden.

Und als sie sich um acht Uhr fünfzehn Minuten um weitere hundert Meter gesenkt hatte, leiteten Apparate, von Wissenschaftlern ersonnen, im Inneren der Bombe eine Zündung ein: Neutronen spalteten Atomkerne des Schwermetalls Uran 235. Und diese Spaltung wiederholte sich in unfaßbar schneller Kettenreaktion.

Im millionsten Teil einer Sekunde entflammte eine neue Sonne in grellweißem Licht.

Hundertfach heller als die Himmelssonne.

Und dieser Feuerball strahlte Millionen Hitzegrade gegen die Stadt Hiroshima.

In dieser Sekunde verbrannten 86 100 Menschen.

In dieser Sekunde erlitten 72 000 Menschen schwere Verletzungen.

In dieser Sekunde wurden 6820 Häuser pulverisiert und vom Sog eines luftleeren Raumes als Staubeilchen kilometerhoch zum Himmel emporgerissen.

In dieser Sekunde stürzten außerdem 3750 Gebäude ein, und die Trümmer begannen zu brennen.

In dieser Sekunde bombardierten tödliche Neutronen- und Gammastrahlen den Explosionsort im Umkreis von anderthalb Kilometern.

In dieser Sekunde hatte das Ebenbild Gottes den ersten Versuch unternommen, sich mit Hilfe der Wissenschaft selbst zu vernichten.

Der Versuch war gelungen.

¹ Karl Bruckner (1975): *Sadako will leben*. Wien: Jugend & Volk, S. 89.

Die beiden Atombomben haben unmittelbar das Leben von 200.000 Menschen zerstört (also dreimal Villach). In den nächsten fünf Jahren starben 130.000 Menschen an der radioaktiven Verstrahlung, und noch viel mehr in den folgenden Jahren und Jahrzehnten.

*Warum wurden diese beiden Bomben überhaupt abgeworfen?*²

Das US Militär hatte die Codes der japanischen Kriegs-Korrespondenz schon früh geknackt und der Präsident der USA wusste bereits drei Monate vor dem August, dass Japan zur Kapitulation bereit war. Er war im Detail über japanische Friedensversuche informiert. Es gab also keine kriegs-strategische Notwendigkeit für den Einsatz der Atombombe, auch wenn dies bis heute geleugnet wird. Bis heute wird nämlich behauptet, dass durch die Atombomben eine verlustreiche Invasion Japans vermieden und das Leben von hunderttausenden Soldaten, vor allem amerikanischen, verschont werden konnte. Aber das stimmt mit den historischen Tatsachen nicht überein, auch wenn Hans Rauscher uns heute im STANDARD wieder dieses Märchen aufgetischt hat.³

Die Bombe wurde eingesetzt, weil es der militärischen Logik entsprach, die neue Waffe zu erproben, nach der Uranbombe in Hiroshima wollte man auch noch die Plutoniumbombe in Nagasaki testen. Sie wurden noch dazu gegen die ohnehin als Untermenschen empfundenen Japaner*innen eingesetzt, weil damit ein klares Zeichen der weltweiten amerikanischen Überlegenheit gesendet wurde und die Sowjetunion in die Schranken gewiesen werden sollte. Mit Hiroshima und Nagasaki begann der Kalte Krieg.

Niemand kann das Leid, das den Menschen in Japan angetan wurde, wieder gutmachen, aber wir können Lehren aus diesem absoluten Akt der Barbarei ziehen. Und unsere Parole „Nie wieder!“ muss sich gegen die Barbarei der Bombe, und mehr noch: gegen die Barbarei des Krieges, der diese Bombe und ihren Einsatz möglich gemacht hat, richten. Ich nenne fünf Lehren für heute:

Die erste Lehre: DER KRIEG BARBARISIERT ALLE MENSCHEN, EGAL AUF WELCHER SEITE SIE KÄMPFEN. AUCH DER KRIEG DER GUTEN GEGEN DAS BÖSE KANN ZUM BÖSEN FÜHREN.

Der Widerstand gegen den italienischen und japanischen Faschismus und den deutschen Nationalsozialismus war absolut notwendig und berechtigt. Und es waren die faschistischen Achsenmächte, die mit Flächenbombardements aus der Luft, zuerst in Äthiopien, dann in Guernica und Madrid, schließlich in Warschau, Rotterdam und Coventry, in Shanghai und Nanjing, eine neue Stufe der Barbarisierung einleiteten, „die das Gewissen der Welt schockierte“, wie US-Präsident Roosevelt es ausdrückte. Doch bald begannen auch die Alliierten mit dem Bombenterror auf die Zivilbevölkerung, Köln, Hamburg oder Dresden. Hiroshima und Nagasaki waren die Fortsetzung und schrecklichen Höhepunkte dieser Kriegspraxis, die seither nicht mehr infrage gestellt wird. Denken wir an Russlands Angriff auf die Ukraine und Israels Kampfeinsatz in Gaza. Man kann durchaus von Staatsterrorismus sprechen. Aus dem Krieg ist ein Abschlachten geworden.

Zweite Lehre: DER ZWECK HEILIGT NICHT DIE MITTEL, UND KEIN ZWECK LEGITIMIERT DIE BARBAREI DER ATOMBOMBE.

Der Einsatz der Bombe liegt in der Logik des Krieges und der Gewalt, sobald man sie einmal akzeptiert hat. Aber kann es irgendeinen militärstrategischen oder politischen Zweck geben,

² Alle sachlichen Informationen dieser Rede stammen aus Howard Zinn (2010): The Bomb. San Francisco: City Lights Books.

³ Hans Rauscher, Entscheidung vor 80 Jahren. Der Standard, 7. 8. 2025, S. 1.

der den Tod von 200.000 Zivilistinnen und Zivilisten in Japan rechtfertigt? Oder im Kongo, im Sudan, in Gaza oder der Ukraine? Wer behauptet, dass der Zweck die Mittel heiligt, ignoriert die Tatsache, dass es fast immer gewiss ist, dass die Mittel böse sind, während es fast immer ungewiss ist, ob die Zwecke gut sind.

Dritte Lehre: SEIT ES DIE BOMBE GIBT, MÜSSEN WIR MIT DER BOMBE LEBEN.

Seit der Erfindung und dem ersten Einsatz der Atomwaffen in Hiroshima und Nagasaki sind wir permanent mit der Gefahr der Bombe konfrontiert. Es ist eine Gefährdung, die nie wieder rückgängig gemacht werden kann. Umso wichtiger ist es, dass alles getan wird, um die Selbstvernichtung der Menschheit hintanzuhalten. Also: keine Drohung mit Atomwaffen, keine neuen Atomwaffen, strengste Kontrolle ihrer Verbreitung, weitreichende Abkommen zur Rüstungsbeschränkung und schließlich Vernichtung aller atomaren Arsenale.

Doch es geschieht das Gegenteil dessen, was die *menschliche* Vernunft gebietet: Die USA und Russland haben die letzten Verträge zur Rüstungsbeschränkung auslaufen lassen, keine einzige Atommacht und auch kein NATO-Mitglied hat den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet, Russland, das einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, droht mit der Atombombe und gefährdet die Sicherheit des Atomkraftwerks Saporischschja. Nähern wir uns sehenden Auges dem Abgrund?

Vierte Lehre: DER GLAUBE AN SICHERHEIT DURCH ABSCHRECKUNG IST EIN FREIBRIEF FÜR WETTRÜSTEN UND DROHT ZUM WELT-KRIEG ZU FÜHREN.

Die Atombombe hat, entgegen allen Behauptungen, die Welt nicht sicherer gemacht. Unmittelbar nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima befahl Stalin seinen Ingenieuren, nun mit aller Kraft eine Bombe zu bauen. Das Wettrüsten nahm seinen Lauf und hat heute zu einer unglaublichen Overkill-Kapazität geführt. Das heißt, die Atomstaaten wären in der Lage, das menschliche Leben gleich mehrfach auszulöschen. Und heute grassiert wieder der Rüstungswahn, der blinde Glaube an militärische Abschreckung und neuerliche Hochrüstung, der doch nur die Rüstungsspirale antreibt. Die Lehren aus der Überwindung des Kalten Krieges, nämlich dass Sicherheit nur als gemeinsame Sicherheit möglich ist, werden ignoriert.

Deutlicher Ausdruck der Gefährdung: Die Atomkriegs- oder Weltuntergangsuhr steht nur noch 89 Sekunden bis zum Weltuntergang! Sie soll zum Ausdruck bringen, wie knapp die Menschheit vor der Vernichtung durch Atomwaffen oder Umweltkatastrophen steht. Sie wurde bei ihrer Einführung 1947 auf sieben Minuten vor 12 gestellt. Anfang 2020 waren es nur noch 100 Sekunden vor 12. 2023 wurde sie auf 90 Sekunden gesetzt – heuer rückte sie um eine weitere Sekunde vor.⁴

Fünfte Lehre: DIE EXISTENZ DER ATOMBOMBE, IHRE STÄNDIGE MODERNISIERUNG, DIE DROHUNG MIT IHREM EINSATZ IST AUSDRUCK EINER MORALISCHEN VERKOMMENHEIT, VON DER WIR UNS BEFREIEN MÜSSEN.

Der amerikanische Historiker Howard Zinn hat gefragt: In was für einer Gesellschaft leben wir, in der der Einsatz der Bombe gerechtfertigt, ja sogar begeistert begrüßt wurde? „The greatest thing in history – die großartigste Sache in der Geschichte“ hat der amerikanische Präsident Truman die Atombombe genannt. Was, wenn die Atombombe also kein Rückfall in barbarische Zeitalter wäre, sondern das natürliche Ergebnis der Gesellschaft, in der wir leben,

⁴ <https://thebulletin.org/doomsday-clock/>

ihr logischer Ausdruck, ja sogar ihr Sinnbild? Wir müssen uns heute fragen: In was für einer Gesellschaft leben wir, die – wieder einmal – von einem absolut bösen Feind spricht, zu dessen Bekämpfung alle Mittel recht sind? Die eine schwindelerregende Aufrüstung – als einzigen Weg (so wie damals) – betrachtet, unsere Existenz zu sichern? Die unbewegt oder nur mit schwachem Protest zusieht, wie in Israel die palästinensische Bevölkerung systematisch vertreibt, tötet, dem Hungertod aussetzt? Die applaudiert, wenn zwei Staaten, die über Atombomben verfügen, einen dritten Staat bombardieren, der über keine Atomwaffen verfügt und bereit war zu Verhandlungen über sein Atomprogramm zu verhandeln?

Die Doktrin lautet: Weil der Feind böse ist, müssen wir so böse werden wie er, um ihn zu bekämpfen. Alles andere ist weltfremde pazifistische Romantik. Aber das ist das Rezept für den endlosen Zyklus von Gewalt und Gegengewalt. Dagegen gibt es nur eine Antwort: Keine Kriege, keine Bomben, keine Vergeltungsmaßnahmen. Irgendjemand, nein WIR, müssen diesen Zyklus unterbrechen – und zwar JETZT.

Dafür steht der Kaki-aus-Nagasaki-Baum, um den herum wir uns heute versammelt haben. Er stammt von dem Kaki ab, der den Atombombenabwurf 1945 überlebt hat und nun zu einem Symbol geworden ist – zu einem Symbol für die Kraft der Natur und zu einem Symbol des Friedens gegen den Krieg. Er bestärkt uns darin, in unserer Arbeit für den Frieden nicht nachzulassen, gerade heute.



ERINNERN VILLACH

80 JAHRE HIROSHIMA & NAGASAKI
ERINNERN - GEDENKEN - MAHNEN

Wann: Donnerstag, 07. August 2025 um 17:00 Uhr

Wo: Friedensbaum, Grünes Eck Stadtmauer
(Zugang Schanzgasse)

mit Beiträgen von Werner Wintersteiner, Hans Haider, Susanne Zimmermann und Alfred Woschitz